

Slowenien

mit

Hasi & Moped

18.8. - 8.10. 1995

Samstag 19.8.

Der Start um 16⁰⁰ (wegen Sonne + Hitze 29°C) haben wir nicht ganz geschafft. Um 17⁰⁰ sind wir dann über die Elbbrücken gefahren. Bei leicht bedecktem Himmel ging Richtung Süden, immer auf der Autobahn. Der Kilometerstand bei Abfahrt war 71991. Am ersten Halt ^{bei} ~~in~~ Jülichsheimer Bäder waren ~~bei~~ Julia + Mit 1000 Bienen in den Fingern. Nach einem Tankstop und einer kleinen Pause ging's dann auch schon weiter. Das Ziel des heutigen Tages sollte Würzburg sein. Dieses ist ca. die Hälfte der

96

Strecke Hansy - Königssee. Hinter Fulda war
aber ein Leuchten am Himmel zu erkennen. Mit
fortschreitender Dunkelheit wurde dieses Leuchten auch
langsam als Gewitter ausgemacht. Auf der Raststätte
vor Schlitz haben wir dann beraten ob durch das
Gewitter mit Regensetzen und der Wahrscheinlich-
keit keinen offenen Campingplatz zu finden oder
im Hünefeld zu übernachten. Die Entscheidung fiel auf
Hünefeld. Der Campingplatz hatte noch offen, es war
ca 21³⁰, und das Gewitter hatte uns nur leicht gestreift.
Das Zelt wurde dann mit Standlicht, ja es ging sogar
aufgebaut, ein paar der oberlederen Bullen mit K-Sack
reingeschoben und ab in die Kiste.

Sonntag 20.8.

Der oder vielleicht die Wecker klingelten von 6⁰⁰ - 6⁰⁷.
(Es ist Sonntag und Julia wachte tatsächlich um 6⁰⁰
auf). Nach einem schnellen Frühstück ging um 8⁰⁰
Richtung Süden. Das Zelt wurde an diese Uhrzeit

naß abgebart. Vor der Autobahn noch schnell ge-
tankt und warm angezogen ging dann los. Wir
wollten vor der großen Tagshitze auch schon an-
teil sein. Nach dem ersten Tankstop Pöllers
aus Sommerbrille auf. Der zweite Tankstop
auf dem Münchener Ring verlief nicht so wie geplant.
Die Mahlzeit unter einem Regenschirm, weil es schon an-
zu regnen. Regensachen an und weiter. Wir hatten
aber noch Glück mit der Fahrtrichtung. Auf der anderen
Seite staute sich der Verkehr auf der gesamten Ring-
strecke. Auf Höhe des Chaussees überraschte uns
natürlich ein Wolkenbruch das nicht einmal die Zeit blieb
die Regenhandschuh trocken über die Handschuh zu bekom-
men. ~~Das~~ auf der Autobahn München-Sabbing so viele
Staus gibt es auch nicht verwunderlich. Zwei Spuren
ohne Standstreifen tun ihr übriges. Im Berchtesgarden
angekommen suchten wir uns den Campisplatz direkt
am Königssee aus. Dieser war zwar sehr bequem aber
zu laut, weil nebenan der Abfluss des Sees rauschte,

zu stinkig, weil neben dem Zelt ein Gully war, zu hart,
weil das Zelt auf Steinern stand, zu teuer, weil der
Kurtaxe kassiert wird. Im Abend haben wir erstklassig
in der See-Lounge gesippt. ~~Pfiff~~ Pfeifferlinge in
Reinsorte mit Semmelbrödel und Gewürzkeule
mit Pfeifferlingen und Spätzle. (Hamburg-Königssee 9. Juli)

Montag 27. 8.

Nach einer harten und schlecht geschlafenen Nacht und
einem Frühstück bei bedecktem Himmel entschlossen wir
uns zu einer Rundfahrt auf dem Königssee. Wir
nahmen die große Fahrt bis zum Obersee für 21,-
pro Person. Diese Touridampfer waren natürlich
voll belegt und bei noch bewölktem Himmel ging's
los. Die Bergspitzen waren in den Wolken versunken.
Als freiwillige Einlage wurde natürlich das ~~et~~ Echo
mit einem Flügelhorn vorgeführt. Ob dieses echt ist
glaube ich immer noch nicht, denn es spielte auf
dem Schiff sehr leise für ein so deutliches Echo und

die Boote fahren auch immer in einem Abstand, so daß
wir zwei Echos zu hören sein können. Der See
ist immens flach lang bis zu 200 m tief und
1600 m breit. Das Wasser ist sehr klar und bis zu
18° warm. Nach einem Zwischenstopp am Kloster St.
Bartholomä ging weiter zum Ossiacher See. Dieser präsentiert
sich ganz ~~ruhig~~ ruhig mit einer wunderschönen Spiegel-
fläche. Wir sind diesen See von oben umwandert und umschifft.
Der Himmel wurde klarer und die Spitzen des Wassermann
kamen durch. Zurück haben wir ein Hotel am Kloster
gemacht. Das eindrucksvollste was dort die Forelle die
gefangen wurde, 25 kg schwer ca 1 m lang. Da
es Julia nicht sehr gut ging fiel das Einkaufen nach
dem Picknick aus. Kurz vor 6⁰⁰ bin ich dann doch
nach Los gefahren eine Suppe für Michel oder Reis zu bekommen.
Gerade los fuhr natürlich an zu regnen. Ein Edelka
hatte gerade Essen noch offen. Zum Abend gab dann
ein Mini Chili verpackt mit Wasser und Tomatenmark
und Backreis. Schlecht aber was warmer im Bauch.

15. Dienstag 22.8.

Die Wecker klingelten wieder um 6⁰⁰. Ein frühes neblig-
Morgen erwartete uns. Nach einem schnellen Frühstück
ging gegen 8⁰⁰ los, über dem Nebel konnten wir teilweise
blauen Himmel erkennen. Die Wettervorhersage sprach
für ein schönem Wetter bis zum Nachmittag. Wir haben
also den Weg Richtung Groß Glodener eingeschlagen.
Kaum raus aus Berchtesgarden empfing uns blauer
Himmel und das Barometer ist immer stetig unaufhalt-
sam. Die Ermüchtung kam 10 km vor Zell am See. Dunkle
Wolken, teilweise bis ins Tal, und alle Richtung Groß Glodener.
Wir haben uns kurzerhand für die Tauernautobahn entschieden.
Der Spaß war uns dann doch zu teuer wenn man nichts
sieht (230 Ös für Groß Glodener + 100 Ös für Tauernautobahn).
In den Tauern waren wir auch froh einen dicken Puller an-
zuhaben. Kald und Wolken taten ihr übriges für unser
Klima. Da war im Tunnel schön warm. Vor Villach
haben wir auf dem Rastplatz noch ein Stück Kuchen und
in Tasse Kaffee gegönnt. In Villach ging dann wieder

ab von der Autobahn Richtung Italien (Tarvisio).
Der Grenzübergang wie auch schon nach Österreich durch
ein freundliches Winken mit der Hand. In Tarvisio
lernten wir auch gleich Bella Italia kennen. Chaos
Chaos Chaos. Die Autos parken überall, Menschen als
Menschen und ~~ist~~ die ganze Stadt ein Basar. Im einer
Kreuzung dann die typische Allianz Tankstelle. Ein itali-
enisches Bus fährt rechts an einem Österreich (Japan
aus Plastik) vorbei um vor ihm links ab zu biegen.
Nicht das er ihn straßt, nein er schießt ihn auch
noch zur Seite damit er um die Kurve kommt. Die
rechte Seite der Rinschüssel sah danach gar nicht
gut aus. Über den Paß del Predil ging dann nach
Slowenien dem Ziel der Reise. Der Grenzer ~~sprach~~
sprach flüßend deutsch und wollte gerne Versicherungs-
karte und Ausweis sehen. Mit einem wunderschönen
Blick ins Tal der Krivnica ging dann nach
Bovec hinüber. Auf der Bank wurde erst einmal Geld
getauscht und aus dem Reise-Jahres der Camping-

plätze Lisa heraus gesucht. Die Wahl war einmalig.
Die Zelte stehen unter Obstbäumen und Haselnußsträucher
direkt oberhalb des Konizierens mit einer Hängebrücke.
Es sind dort was nur Paddler und alles deutsche und
2 (zwei) Duschen und Toiletten aber für 8,- pro Person
alles ~~ist~~ inklusive. Nachdem das Zelt auf einem schönen
schattigen Platz aufgebaut wurde ging zum Einkaufen
nach Bovec. Im Supermarkt gab gleich 1000 Tula Rabatt,
sonst was das Gemüse an Stand wirklich unsinnig.
Mit einem schönen Grillabend ging dieser lange und
anstrengende Tag zu ende. Die Wolken haben sich
mit Ausnahme alle aufgelöst und eine sternklare Nacht
erwartete uns.

Mittwoch 23.8.

Der schattige Platz blieb uns bis 9³⁰ erhalten. Julia
hatte Brot und Brötchen und ein Frühstück bei herbstlicher
Sonnenschein startete diesen Gemüts Tag. Nach dem
Frühstück gegen 2⁰⁰ sind wir dann nach Bovec gelaufen

um uns mal die Örtlichkeiten anzuschauen. Im Hotel
Plp haben wir uns die Soča Rafting für morgen Nach-
mittag um 2⁰⁰ angedeutet. Nach einer Portion Eis und etwas
einkaufen ging zurück zum Campplatz. Dies war ein
schöner Tag ohne Regen ~~was~~ haben wir mit ^{Madele + Soße + Jack} dem ~~Liebes~~
~~das Glatte~~ ~~ausklingenden~~ ^(im Delikatessenladen erhalt) in Zelt bei
Regen ausklingen lassen.

Donnerstag 24.8.

Der Morgen begann wieder mit blauem Himmel und einem
ausgedehnten Frühstück. Gegen 12⁰⁰ sind wir mit dem Boot
für Rafting aufgebrochen um in Srepenica in der Gastei
Stol nach dem Bären anzuschauen den es laut Reiseleiter
dort geben soll. Der Wirt sprach flüchtig nur italienisch und
slowenisch. Mit Händen und Füßen haben wir dann aber doch
die Karte bekommen die unter anderem auch auf deutsch war. Vom
Bären aber keine Spur und so sind wir bei mitbeweile Gedeck
ten Himmel zum Hotel ~~Plp~~ Plp gefahren. Dort
haben wir uns noch 2 T-Shirts mit einem schönen Raft-
motiv für je 1490 Tula gekauft. Das Rafting ~~gibt~~ gibt
im Moment 8% Rabatt, weil was schönlich zu wenig

Wasser auf der Soca ist. (3650 Tula pro Person).

Als es dann nach einem Apfelstrudel und einem Espresso im Cafe gegenüber um 2⁰⁰ Uhr mit noch 25 Slowenen losging fings auch pünktlich an zu regnen. Der Start in Srepenica ging sehr rasch vonstatten. Nach einer kurzen Frage ob wir es schon einmal gemacht haben ging ohne Überprüfung der Kontrainte gleich los.

Die Kommandosprache war Englisch aber sonst haben Sie sich auch viel auf slowenisch unterhalten. Da der Wasserstand sehr niedrig war, war es kurz gesagt eine Kaffeefahrt.

Ein kleines Gewitter und Dauerregen begleitete uns dabei.

Von der schönen Landschaft haben wir also nicht viel gesehen als wir durch die Schlucht von Trnovo gefahren sind. Bei gutem Wasserstand sind hier sicherlich einige Wassermaschinen vorhanden, so aber nur Felsen über die man mit viel Schwere überweg rutscht. Beim Paddeln viel Bodenkontakt. Alles in allem war diese Fahrt nicht so aufregend und spannend wie die auf der Sjøa in Norwegen. Das Baden auf halber Strecke hat da auch nichts mehr rausgerissen. (Wasser 13°C)

Im Ziel angekommen wartete dort ein Hydrospeed
fahrer (Hubert) daß es von irgend jemand mit genommen
wird. Im Prospekt steht auch das man weiter ab-
geholt wird, davon ist aber nichts zu sehen. Im
Borac wieder angekommen rüß sich Klarden auch
wieder mal. Nachdem wir aus der Post zum Gebirgs-
tag gratuliert haben sind wir ins Martinow Hram
Essen gegangen. Dieses Lokal warb im Reise fahres
gdest. Das Wildgulasch gab nicht als Sie ich auf
Hauslaune mit Pelenber ausgerichen. Vorweg gab
Felmänner mit Schafsgurke und gebratene Steinpilze.
^{süßgebäckchen}
Dazu Brot mit einer Art Schokolade. Zum Essen gab einen
gemischten und einen Balkansalat, diese waren so groß
das sie eine Mahlzeit hätten sein können. Julia hat
Chivapdrichie mit Erbsen und Röstkartoffeln die wir
Salat aussuchen gegessen. Zum Nachhisch gab Süßhol-
zer einen Apfelstrudel. Der Preis von 6300 Tuba für
ein durchschnittliches Essen hat uns doch überascht.
Hubert kam auch noch zum Essen und hat sein Steak

mit Picken nicht aufgezogen weil es nicht schmeckt.
Wir haben uns dann anderen Tag zum Fischen veran-
ordnet.

Freitag 25. 8.

Der Morgen war immer blau. Nach dem Frühstück gegen
12^u sind wir nach Kobarić gefahren um die Forellen
zu holen. (Richtung Italien verliefen gelbes Band auf der
linken Seite) Auf dem Rückweg haben wir in der Soca-
schlucht halt gemacht um den Pool den Julia 86 foto-
graphiert hat zu sehen. Nach einem stillen Pöstl hin-
unter war dort ein Pool links mit Steinen übersetzt, so
dass man nicht sehen kann ob es drin war. Als die
Photos fertig waren ging auch schon wieder anzu regnen.
Auf dem Campingplatz angekommen habe ich erst einmal die
Forellen ausgepackt und zum Kühlen in die Moritza
gelegt. Da der Himmel wieder aufgeklart hat bin ich nochmal
den Predelkogel hinaufgefahren um die Schlucht zu photogra-
fieren. Am angekommen ging natürlich wieder an mit plackern.
So richtig durchmüdet bin ich noch schnell nach Bovec

zum Einkaufen gefahren. Auf dem Campig plats angekommen
lag Julie im Zelt und die Wäsche hing noch auf des Leine.
Ich hab nur gerufen 5 Minuten hart du noch, da kann Sie
raus und sah was ich mitgebracht habe. Einem hüf schwar
Himmel. Der Regenbogen auf des Rücken zeigt entschuld
dieses Wetter auch nicht gerade. Um Sieben kam Hubert
dann uns abholen da es bei Ihm auf dem Campig plats
Kovac einen Überstand mit Dänken gab zum Grillen.
Im Regen war dieses kein aber schönes Abend was als
mit ein paar Flaschen Wein wieder gehalten wurde.

Samstag 26.8.

Der Himmel ~~war~~ ^{war} blau und es war warm, wie gehabt.
aber erst gegen 9⁰⁰. Um 6⁰⁰ war noch alles grau
in grau und der Wind hinterließ ein leichtes Dröhnen.
Nach dem Frühstück gegen 12⁰⁰ ging dann doch bei
blauem Himmel durchs Trenta tal auf den Vričič Paf
mit 1611 m. Der Himmel verzog sich immer mehr so
das der Ausblick nicht wie erwartet war. Da es Samstag
war, waren sehr sehr viele Slowenen unterwegs und
108

auf dem Pgs war kein Parkplatz mehr zu bekommen. Wir
haben uns nicht aber lange aufgehalten. Die Fahrt dort
hoch waren 25 Serpentinen mit 1000 m Höhen unter-
schied. Unten angekommen sind wir zur Socaquelle
abgesogen. Dort wuchs sehr voll. Bei noch blauem
Himmel ging steil Bergauf in die Stelle wo die Soca
als unterirdisches Bett verläuft. Der Spruch "Ich bin
doch keine Flüge" kam mir irgendwie bekannt vor. Die
Quelle ist sehr schön gelegen. Wenn die Sonne, also 1h
früher, in das Loch geschienen hätte könnte man
sicherlich einige Meter in durch das Wasser schauen.
Nachdem die Photos gemacht wurden und es wieder
hin-ab ging für natürlich an zu regnen. Auch
~~Knipe~~ Knipe konnten wir uns noch ein Plätzchen unterm
Dach first ergaunern. Als die Sonne wieder rauskam verließ
die Familie den Rest der Bank und wir konnten das Platz nehmen
zum Trocknen. Dort haben wir dann den Bohren Sauerbrant
Eintopf probiert, und ich muß sagen gar nicht übel.
Wieder trocken ging's dann zum Pfanzgarten

Alpinum Juliana. Der Eintritt von Zoo Tula pro Person $\frac{1}{2}$ N.
reichte uns doch ein wenig. Die meisten Blumen waren auch
schon verblüht. Es ging zurück zum Campingplatz um sich
doch ein wenig $\frac{1}{2}$ N. zu ziehen. Dann es sollte noch mal
auf den Mangart hinauf gehen. Doch erstens kommt es
anders als zweitens man denkt und drittens passiert.
Das Schlingern auf dem Rückweg war ~~doch~~ ein
Platz fyp. Auf der Tankstelle und Luft prüfen. 0.5
Bar. ziemlich platt. Eine Schraube stellt sich als
Ursache heraus. Auf der Tankstelle gab keine Hilfe also
der Tip für eine Werkstatt. Diese, in Cesocagelyan,
hatte natürlich geschlossen, es war Samstag gegen 18⁰⁰,
also auf Englisch verständigend wurde auf Montgomery
als 7^{te} hingewiesen. ~~Ein~~ ~~Hand~~ Ich habe das Jahr
erstmal ausgesagt um zu sehen ob es nicht doch
gibbei geht, aber diese Bluffs sind für einen Schrauber
zu viel zu wackeln. Beim Wundersen kochen ging
dann diese schwarze Tageweile. Julia bricht die Pumpe
des Benzinpumpers auseinander und ich schüttle das

Wasser für den Reis im Zelt. Dieser Frühstück endete
bei Oubel Bent mit viel Puh.

Sonntag 27.8.

Morgens regen. Gegen 9^u Sonne und Frühstück.

Danach Beratschlagung was heute los ist. Tagesgut war
ganz klar und regen regen regen regen und noch mehr
regen. Also Schlafen usw. Gegen Abend hörte es doch tat-
sächlich mal auf zu regnen und es waren ausserdem grauer
Himmel auch mal wieder Wolken zu erkennen. Wir machten uns
auf den Weg nach Boree, vorsichtshalber der Regensachen dabei,
um im Pod Lipco, welcher uns auch schon in Berchtersgarden
empfohlen wurde. Als Vorpeise gabs gebackenen Kase mit Dip
und Eier + Speck, danach Roast Beef (ein normales Stück vom Rind,
Tomaten Salat + Pommes und gebrillte Torte (mit Knoblauch) +
Salatkartoffeln mit grünem Salat. Zum Nachtisch gabs Apfel-
strudel. Zum Campin plate sind wir danach sogar wieder ohne
Regenung gekommen.

Montag 28.8.

Ich wollte um viertel vier Süßen aufstehen. Aber die ganze Nacht Gewitter und geschüttelt hat es. Ich hab nachdiesse
schlecht geschlafen. Nacht also gerade so den Wackelgeleit
Aufstehen konnte aber nicht da es gerade wieder aus
Einem goß und bald war es (10°) in Wintern zehn Grad.
Gegen 7³⁰ hab ich mich dann aufgerafft bei diesem Sau-
wetter mit dem Hinterrad zur Werkstatt in Cesoc zu fahren.
Es waren mittlerweile sogar Wolken mehr da als
Sis auf die Wägen herabsinken. Leichtes Sternchen mach-
ten die Sache komplett. Der Mechaniker, in eine perfekt aus-
gestatteten Werkstatt mit Hostell, von Schrauben und irgend
etwas mit Alkohol, sprach kein Wort deutsch als englisch
~~Sie~~ Die Frau vom Samstag war als auch da und sie sagte ich
könnte eine 1/2 h warten dann sei das Reifen fertig. Die
Maschine hatte leider kein Aufsatz für Motorradreifen, so
daß der Monteur einen etwas in der Luft aufgestellt werden mußte
um den Mantel über den Felgen zu schrammen. Dabei ist ein
Biß den der Walz abgerissen. Nachdem der Schlauch ge-

flücht war mußte ein Kollege helfen den Mantel wieder auf die
Felle zu drücken. Das hätte ich alleine nie geschafft.
Das Flicker kostete 700 Tola. Ich hab ihm 100 gegeben
und es hat sich herzlich bedankt. Danach in volle
Lager monten in den Tante Emma Laden und zum Früh-
stück etwas einkaufen. Zurück auf dem Campplatz
war ich nun einmal angezogen und hab erst das Rad
wieder ein gebaut besser wie gefühlst du hast. Nach-
dem das Rad, im strömenden Regen, wieder drin war-
te hab ich das Myrad unter den Stand für die Wäsche geholt.
Dort hab ich 1000 mal geschickt keine Waspumpen ran-
ge da sein zu haben. (Chase ist es nicht möglich das Ketten-
schloß zu wechseln. Ich hab mir dann eine geliehen habe
gungs sehr flott. Gegen 11⁰⁰ war ich dann fertig und wir haben
im Telt gefrühstückt. Gegen 12⁰⁰ habe es an den Regen und es
hagelte ein reges Fröhen auf dem Klo. Viel waren schon
weil und die Turtel in die legte noch zu fahren. Wir machten
uns auch fertig zu fahren. Das Telt natürlich wieder noch
verpackt waren wir um 13¹⁵ fertig zur Reise. Der Platz

Camp Lisa kostete 730 Tola pro Person und Nacht,
das macht ca 9,-, und wird uns in schöner Erinnerung
bleiben. Auf dem Weg immer an der Soca entlang über
Kobarič, Tolmin, Nova Gorica nach Triest. Der
Grenzübergang war ein Fall für sich. Die Autobahnen
in Italien kosten Geld, also wollten wir über die
Landstraße nach Italien fahren. Im Vorjahr
hatte uns etwas die Richtung verlesen. Wir sind also
dreimal hinfahrt gefahren. Bei der zweiten Durchfahrt
war ein Slovener etwas schnell und kam bei seiner Voll-
bremsung ins Schleudern, auf der nassen Straße, und prallte
in Höhe von Julia voll gegen den Bordstein und stellte
sich fast auf die Seite. Es fuhr danach aber weiter.
Als wir nun den Grenzübergang fanden durften wir das
nicht rüber, weil diese war nur für die lokale Bevölkerung.
Also wurde zurück zur Autobahn und dort rüber.
Glück hatte das Grenz war eine Isola und wir kamen
über die Grenze, die wir nicht überqueren durften, welche
vorbei. Durch Triest auf die Autobahn ging es dann weiter.

nach Slowenien. Der erste Eindruck war wirklich mißf.
im Kopf nur Industriell. Trotzdem nicht schön.
Somit wollten wir in Stronjan ein Zimmer suchen. Wenn
nichts da dann auf dem Campingplatz nach Portoroz.
Im Haus Nr. 127 haben wir den doch zum 3. Versuch
gefragt. Ein Zimmer was nicht frei, die Frau spricht
gebrochen gut deutsch, aber fast fertig Apartment.
Hier mit einer Holztür statt Fenster und keine
* Oberlichter über den Innentüren und sehr schmucklos
- haben wir es doch für 20,- pro Person + Nacht genommen.
Als Kaputt gab es zum Abendessen ~~Käse~~ Raviole mit
Zavalle Bolognese Soße.

Donnerstag 29. 8.

Nachdem wir in dem Bett mit Schlafsäcken, nicht weil wir
Londoner Ekel sondern weil es kalt war, eingeschlafen
hatten habe ich zum Frühstück den Grill angemacht um
das alte Brot aufzubacken. Gegen 1^{ue} sind wir dann nach
~~Piran~~ Piran aufgebrochen. Dort haben wir abends das
Städtchen das Moped abgestellt, weil die Stadt mittlerweile

Geld kostet wenn man hinein fahren will. In Fuß
haben wir die wunderschöne Altstadt abgelaufen und
abgelichtet. Vieles ist noch recht kaputt und verfallen,
wird aber sehr viel renoviert. Die Häuser haben 4-5
Stockwerke und die Gassen sind oft nur 1-2,5 m breit.
Es fällt dort kein Sonnenlicht auf die Straße. Da es
kein Strand gibt wird die Stadtpromenade und die Ufer-
befestigung als Lustwiese benutzt. Wir haben dann noch
in Portoroz, eine Touriststadt mit Hotels Sinnen + Baum
wie sie im Buch steht, eingekauft und sind dann zurück
gefahren. In Fuß ging dann ins Lampade zum Essen. Wollte
einmal Bruchschmidt und dafür viel mehr. Gebrillte Fluss-
platte mit Reis + Fiken aus der Dose, Calamari gebrillt
mit Pommes + Salat mit Getränk für 3,00 Tola.

Mittwoch 30.8.

Bus fahren um 8³⁰. Zum Frühstück gab es dunkleres
Hochbrot. Dieses gab es in Hoka in Slovenien. Gegen
11³⁰ ging dann in den Höhlen von Skocjanske jame
(St. Konstan). Bei der Führung um 13⁰⁰ waren wir ca. 25
116

Personen. Slowenen, Italiener, Deutsche und Engländer.
Der Preis von 1450 Tola pro Person schon ein stolzer
Preis. Die Führung durch die 2km lange Höhle war viel-
sprachig. Der Einstieg durch ein 2km langen künstlichen
Tunnel von 1933 ging über in die steile Grotte mit
Tropfsteinen. Die Ausleuchtung war nicht gerade fotogen.
Es ging weiter in die große Höhle 120m lang, 60m breit
und 30m hoch voller Stalagmiten + Stalagmitten, wirk-
ungsvoll und riesig. Dann weiter in die rauschende Grotte. Bein-
reich und kaud. 130m hoch, 80m breit und 350m lang.
Tief unten die rauschende Reka über die in 50m
Höhe die Hängebrücke verläuft. Die Luft feucht kalt
mit konstant 13°C. Über einem 120m Gestein. Beim Ausgang
angekommen erwartete uns eine Seilbahn. Diese
funktionierte leider nicht und als sie nach einer
halben Stunde nicht in Betrieb genommen werden konnte
machten wir uns zu Fuß den steilen Berg hinan.
Oben angekommen erwartete uns nicht einmal eine Ent-
schuldigung als es durchzählen. Nach ein Schicksal-

pause sollte es weiter gehen nach Lipica. Starker
Gang einlegte und Zuck. Die Kupplung Bowdenzug war
gerissen. Natürlich nichts dabei, alles in Apert und
Julia fragte bei den dort montierenden Leuten nach
an der Kasse nach einer Leiste klebte für eine Not-
reparatur. Nichts, außer der Führer rief in Dorf Škocjan
den Monteur an. Der kam gleich angefahren und wir
sollten ihn ins Dorf folgen. Es ging nur langsam, somit
konnte ich hinten bleiben. In der Werkstatt der Elektro-
installateure war alles. Eine 550 Susi. Schweißaparat
und Werkzeug. Es wurde ein neues Stück, welches den
Bowdenzug in Halbes hält mit noch einer dort lebenden
Dinge gefertigt. Verklebt und angepasst hält es wunderbar.
Da aber etwas vom Zug fehlt rutscht die Kupplung jetzt
ab 3000 Touren. Ich hoffe ich kann das noch einstellen.
Für die Reparatur wollte er nichts haben wirklich
freundlich. Morgen wollen wir, wenn alles läuft, nach
Lipica. Da bringe ich zwei Flaschen Wein mit vorhin.
Zum Abend gab's Ravioli mit Tomatensoße.

Donnerstag 31.8.

Nach dem Frühstück habe ich die Kuppel wieder eingestellt.
Es war ~~gut~~ sei dank noch genug vom Bodenzug usw. Die Kette
habe ich auch gleich noch neu gespannt. Danach ging zum Bäcker
2 Flaschen Wein kaufen und als Richtig Lipica. Der Bruder des
Monteurs war zu Hause und er hat uns noch auf ein Tässchen
Kaffee und ein Klönschnack eingeladen. Er sprach recht gut
Englisch und als er fragte ob wir nächsten Jahr wieder nach
Slowenien kommen hatten wir das Gefühl er wolle uns einladen.
Nach ca 1h sind wir dann nach Lipica gefahren und es hat
uns noch 2 Eintrittskarten für das Casino gegeben wo wir als Körper
arbeiten. In Lipica kann dann die nächste Feststellung des
Reisejahres mit seinen Angaben laut. Die Dressurvorführungen sind
Dienstags, Freitags und Sonntags. Also, der Weg war umsonst.
Auf dem Rückweg haben wir in Izola angehalten und auf dem
sehr kleinen Markt Obst und Gemüse eingekauft. Auch 2 Steaks
für den Grillabend gab's dazu. Das ~~Ka~~ Cafe mit den leckeren
Torten und Capuchino ist schon ein Besuch wert. Der Abend
wurde mit einem Grillabend beendet. Das Fleisch ist aber

ohne mit dem Starker behandelt zu werden viel zu zärtlich.
Die Stimmung war nicht so doll, weil Julia behauptete ich
hätte die Mücken auf Sie gehakt und das den ganzen
Tag, was ich nicht mehr als Spas empfand.

Freitag 7.9.

Der Week- ging um 5³⁰. Es war das Tag nach Venedig.
Das Boot um 6⁴⁵ abfahren sollte mußten wir sooo früh
aufstehen. Mit ein wenig Verspätung sind wir dann auch nach Porto-
ro gefahren. Das in diesem Land hinten eingestiegen wird
und das ein Kassiers Stuhl muß einen auch erst einmal klar
werden. Die Fahrt kostete 120 Tola pro Person und wir waren
um 7¹⁵ auf dem Busbahnhof. Die ersten Gäste waren schon da
als wir kamen. Die Schlange wurde immer größer bis um
7³⁵ die ersten, unter großem Gebränge, aufs Schiff durften.
Man wollte die Fahrkarten und die Pässe sehen. Wir kamen
noch recht früh mit rauf und konnten uns in der ersten Reihe nieder-
lassen. Ein lachendes Wellengang und dreisprachige, Slowenisch, Deutsch
und englisch, Erklärungen begleiteten uns auf der Fahrt über die
Adria. Die "Prince of Venice" ist 40m lang, 16m breit, 29
120

Unter schnell und hat 2 1435 kW starke Dieselmotoren
die den Kabameran mit Jusen direkt antreiben. Um 8⁰⁰
ging die Fahrt pünktlich los und um 10³⁰ waren wir bei
bedecktem Himmel in Venedig. Das Blick auf den Markus-
platz versperkte uns ein italienisches Kriepschiff. Aufgeht
und die Reisepaare vorgezogen ging in riesigen Gruppen,
insgesamt 250 Personen, und drei Regenschirmen Richtung
Markusplatz. Dort wurden die Gruppen in drei Sprachen auf-
geteilt. Die englische Gruppe war so klein daß sie einen
einheimischen Führer brauchten und 2 die Slowenen begleiteten.
Wir haben uns schnell der englischen angeschlossen und waren
somit auch viel besser dran. Der Dialekt war sehr British aber
man konnte genug verstehen und die Führung durch die Kirche
St. Marco darf eh nur ein hiesiger Führer machen. Rund
um den Markusplatz sind 1500 Fenster und die Kirche hat
über 8000 m² Mosaik und steht auf 1.517/11 Holzpfeilern. Da sie
aber zu schwer ist sackt sie mächtig ab. Der Fußboden
ist sehr uneben. In die Kirche kommt man so, als jeder
einen Raum oder das Platz kostet gleich Geld. Im Dache-

Palast gibt es im Innenhof eine Treppe ab die nur Könige oder Dohle gehen dürfen. Die Stufenbrücke zwischen Palast und Konast ist sehr umlagert. Wie der gesamte Raum um den Markusplatz und der Rialto Brücke sind sehr sehr sehr voll mit Touris. In den anderen Neben Gassen ist vom Tourismus kaum etwas zu spüren. Da der Himmel sehr bedeckt war sind die Farben der gut (aber leider sehr wenig) erhaltenen Häuser nicht zur Geltung gekommen. Es war aber so sehr viel erträglicher als zum Beispiel Samstag. Die Besichtigung der MURANO Glasfabrik war auch wieder eine touristische Verkaufsanstalt wie auch nicht anders als erwartet. Die Preise sind in ganz Venedig viel zu überzogen so haben wir nach Jorgängen (4 mal den selben Platz) der vermutlich die Tausendfüßler (wirdes mal in Ende der Reise führen) in ein Hamburger mit Bacon gegessen. Die Linacchi wir unviel getauscht hatten wollten wir leider nach Lipica verballern. Auf der Rialto Brücke, nachdem wir sie endlich gefunden hatten, was der Teufel los. Angeblich einer der besten

venezianischen Bauwerke, Bloß verkümmert und voll mit
Rauhschäden. Wir hatten es mit dem Taxi den
Canale Grande einmal rauf und runter zu fahren, aber
als wir nun endlich los wollten was kein aufzutreiben.
Eine Fahrt mit einer Gondel erschien uns viel viel viel
teurer und garnicht romantisch. Die Preise von
Kompass für ein Tourist Menu oder eine Gondel fahrt oder
eine Taxi fahrt für je 23 DM oder 24000 Lira oder
170 Schilling und natürlich wie immer Süden Lachen
keine / da was was auch für das Gebotene zu teuer.
Da die Zeit wegief, denn der Katamaran für um 17³⁰
sind wir in das Linien schiff gestiegen und bis zur
weißen Basilika gefahren. So konnten doch noch
die besten und schönsten Häuser von Venedig abgedichtet
werden. Kaputt und müde haben wir nach einem italienischen
Es doch noch rechtzeitig den Katamaran erreicht. Gegen
20³⁰ waren wir dann nach einer ruhigen Überfahrt wieder
in Portorosso und mußten den Kulturschock Venedig,
viel zu sehr kaputt und schmutzig, erst einmal verdauen.

Nachdem wir mit dem Liniens bus wieder in Stranjau
ankamen gab's Ravioli und Tomatensauce.

Samstag 29.

Nach dem Frühstück Einkaufen und zur Post nach
Bororoze. Auf dem Rückweg haben wir in Stranjau hinter
der Kirche den Weg zum Strand gesucht aber nicht
gefunden. Nachdem wir uns ~~er~~ noch mal erkundigt
haben ging's dann zu Fuß Richtung Strand. Natürlich
steil bergauf und die Steilwand zum Meer wieder
herab. Der steinige Strand war doch mit einiger Leuten
gefüllt also laufen, entlang von Müllbergen, bis ein
einsames Plätzchen gefunden werden konnte. Das
Wasser nicht so warm wie erwartet mußte erst einmal
über einen mühseligen Weg über spitze Steine erreicht
werden. Nicht kalt und frische Luft es war zu einem
kurzen Bad ein. Ansonsten Faulenzen und Sonnen und
lesen war der Tag ausgefüllt. Gegen 6⁰⁰ haben wir aus
dem ~~noch~~ auf den Weg zurück gemacht. Mrs. Hans
angekommen hat Hans ein super leckeres Essen aus

Gurken, Tomaten, Zwischen, Paprika und Hack mit
Kartoffeln gemacht. Ein starkes Gewitter hat uns beim
Essen begleitet und es war schon mühsam Sie dem Krach
einzuschlafen.

Sonntag 3.9.

Nach einer unruhigen Nacht, Gewitter und danach Müde,
und dem Frühstück ging gegen Mittag wieder einmal
die Seper fieren raus nach Lipica. Dabei Tankstelle
wurden aber schon die Regensachen wieder angezogen.
Vor Lipica in Lukov wurde noch der Türken Turm ab-
gelichtet und dann ging mit Regen am Pucksack
endlich zur Bestätigung. Bei der Führung waren wir
wieder einmal vom Glück überholt. Keine 10 Leute aber
eine Tasse (wohl aus Ossiland) die alles besser weiß.
Die Führung dauerte ca 45 min und wird wie geplant
25 min. Zuerst ging in die hübschen Hallen des Tuch-
hangs, zwischen 7 und 22 Jahre alt. Danach zu Koppel
mit Stuten und Pohlen. Die Hengste sind für Dressur
und Nachwuchs da, die nicht taugen gehen als
125.

Wallack zur Reitschule über. Die Stuten werden als
Kutschpferde ausgebildet und sind für den Nachwuchs
da. Im Gestüt sind zur Zeit 180 Pferde. Vor 1991
waren es ca 260. Viele mussten abes verkauft werden
damit Sie überhaupt überleben können. Die Versorgung
um 15³⁰ war dann sehr gut besorgt und Sie haben
alles gegessen was den Pferden beigebracht wird. Die Aus-
bildung der Wiener findet auch in Lipica statt.

Es ging nun nach Italien, in einem Duty free vorbei,
über Trient nach Meggior eine Kruppe suchen die Pasta
haben. Direkt in Trient ist es für die Pferde ungeeignet
also in Meggior die Pferde auf einem Rasenplatz hinter
das Restaurant. Es gab Spaghetti Carbonara, Rastbeef
mit Erbsen und ein Stück Fleisch (Rind) mit Pommes.
Daneben Tiramisu und Corvato mit Cappuccino. Alles
für 8200 Lira. Davon nur 7000 hatten nehmen Sie
auch 7200 und 10 DM. Mith Gerste die 3000 Lira
Trinkgeld war waren. Auf dem Rückweg gegen 18⁰⁰
überquerte uns wieder ein Gewässer, das auch die ganze

8. Nacht durch anhielt.

Montag 4.9.

7^u Wednes. Es war der Tag für den Weg nach Bleed durch die Berge. Der Weg führt uns nochmal über die Saperstinn hinauf nach Postojna. Auf der Katersee angekommen waren dicke Sachen und Tugierung gegen die Kälte angebracht. Auf dem Berge in Italien lag auch schon weiches Hensdner. Vor Postojna ging es Richtung Predgama, das Hellen schloß ab. Von dort führt ein Weg auf ca loco in hoch abse nur als Schotter. Egal ranf da. Der hatte der Weg sogar eine Winter sperre. Die Straße hatte die Qualität eines schlechten Waldweges und was auch so eine. Ein Warnschild auf Bären konnte uns auch nicht davon abhalten weiter zu fahren. Im Tal wieder angekommen ging es auf der 10 über Idrija an der Idrijance entlang Richtung Triglav. Die Mittagspause, hoch über dem Tal gelegen, war nicht so geräumig. Nach einer kleinen Verschiedenheit über die Stecken fuhren haben wir die Pause geteilt verbracht. In Rika ging dann weiter

in die Berge. über Bukoro sollte der Schotterweg führen.
Hinter Bukoro fing es wieder an zu regnen und die Sache
wuchs an. Absicht starten wollte sprang wieder einmal
das linke Knie aus. Diesmal aber auf die Weise. Nach
einem Moment suchte ich im Regen mit vier Fingern
verbrennen und noch viel mehr fluchend ein Provisorium
gebast. Die Stieleheben die ich hineingesteckt habe
waren natürlich nicht so das Proble wird sie rein-
sagen werden. Durch Krutnica, nun nicht die selbe,
ging dann über Podbro wieder über Schotter nach Bohinj.
Bohria. Dort wurde dieser Schreckliche Tag abgeschlossen. In
des Post wurde Bernd zum Geburtstag gratuliert und ich
Tourinfo in einem Gespräch. Auf einem alten Bauernhof für
B, pro Person, 3 Nächte = 120 Tola. Abends sind wir dann
in die Pizzeria um die Ecke Essen gegangen. Es gab
Vampi, ein Brot Speckgulasch und Pizza des Hauses.

Dienstag 5.9.

Nach dem Frühstück um halb 12 ging es auf Julians Alpen
nach Bleib. Ein Stück Benzinschleuche und eine Schelle für
128

mein Motorrad servieren. Das Motorrad wurde hinter den Bus-
bahnhof abgestellt vor dem Café Smors, wegen der Gren-
schritte. Durch den Park ging ich wenig am See entlang,
diesem und der Insel und die Bucht ablichten. Danach
zur Tourinfo und fragen wo das Restaurant Okarina
ist, indem wollen wir nämlich zu Abend essen. Auf den
Plakaten war auch noch zu lesen das die Reeves für den
Master am 8-10.9. trainieren. Leider keine Zeit dafür.
Die Beschreibung für das Okarina kam uns sehr verdächtig
vor. Als wir zurück waren um die Grenzschritte zu prüfen
sahen wir auch warum. Das Motorrad parkte unter dem Hin-
weisschild und fast vor der Tür vom Okarina. Die Gren-
schritte waren nicht viel besser als sonst im Land aber gut.
Danach sind wir zur Bucht hinaufgefahren um von der
Terrasse ein paar Bilder zu machen. Dabei sah 300 Tolapros
Personen was uns doch amüsierte. Auf ~~zurück~~ zur Vintgar-Klamme
Diese 1600 m lang ist sehr schön und werde vollständig
durchlaufen. Am Endezentrum noch mal schnell ge-
schaut ob Rita da ist aber nichts zu sehen.

Auf ins Okarina. Das erste Eindruck "Mödel". Wir wurden
als freundliche Begrüßung in den Raum geladet. Draußen
doch ein wenig erkühlt. Es gab vorweg ein kleines Table
Gemüse mit Dip und Brot. Dann eine französische Zwiebel-
suppe und panierte Champignons. Danach Bär medallions
mit Semmelknädel und eine Gemüseplatte.
Dazu ein Schüssel von der Salatbar. Das war sehr geschäftig
waren haben wir auf der Nachtschicht verrichtet. Dann Abschluß
gab es noch türkischen Kaffee. Alles zusammen für zwei Tage
Das Geld allemal wert. Im Zimmer dann gegen 10^U
hieß auch schon ging es flück ins Bett.

Mittwoch 6.9.

Der Wind ging am 7^U wegen Wetterkontrolle. Wetter
nicht also noch ein Tag hier und wuchs ins Bett. Nach
dem Frühstück ging dann schon gegen 11^U Richtung
Waldhütte See (Bohinji Jezero) um mit der Seilbahn
auf den Vogel (1530m) hinaufzufahren. Dort oben recht
kühl / 12^U in Schatten hatten wir als ein schön Blick
von Triglav und die Berge. Wir sind ca 14 dabei und
130

gelaufen und weil wir die Rückfahrt auch besetzt hatten
und die Knie nicht mehr alles mit machen grips nicht zu
Fytsche Berg hies. Wieder unten angekommen mußten wir die
Porten in Hotel Reno (4 Sterne) für je 300 Tolar das Stück pro-
kurieren. Na ja recht künstlich. Im Hotel wäre es besser
gewesen. Da es auf der Rückfahrt auf in Pyrenäen haben wir
es um 11 Uhr verladen und gepackt und gezahlt und dann
als müde geschrien. Das Besondere soll in Posenik
stetig sein.